

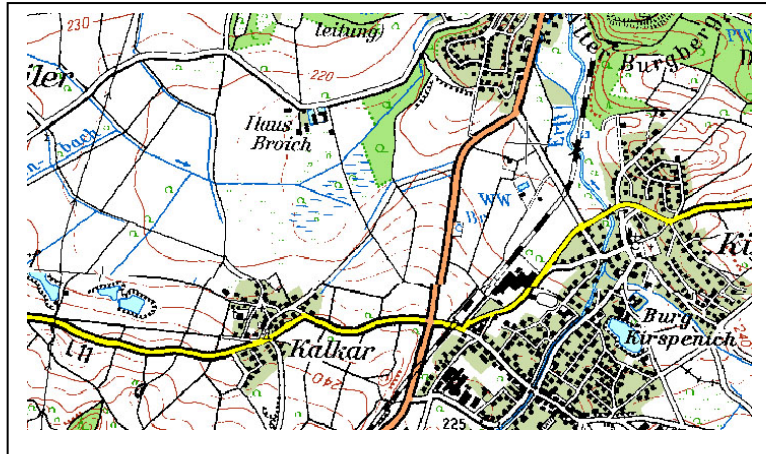
Weitere botanische Exkursionen in der Umgebung
von Bonn

Jan-Peter Frahm
Rolf Sievers

2005

22 Das Kalkarer Moor

Anfahrt: Von Euskirchen fährt man auf der B 51 nach Süden in die Eifel bis hinter Kreuzweingarten. Hinter der nächsten Straßenkurve geht ein Feldweg rechts ab. Der dritte Feldweg rechts führt zu einem Zugang zum Moor. Hierhin kann man auch über einen Feldweg von Kalkar aus gelangen. Das Moor ist sonst randlich sehr bewaldet bzw. verbuscht, so dass ein Zugang an anderen Stellen nicht angeraten ist.



Empfohlene Jahreszeit: Juni – September

TK 5306

Das Kalkarer Moor liegt in der Sötenicher Kalkmulde. Das Moor entstand dadurch, dass Regenwasser in den Boden eindringt, durch die Klüfte im Kalkgestein bis auf das wasserundurchlässige devonische Gestein sickert und dann tritt durch artesischen Druck zu Tage tritt. Dadurch hat sich ein Moor mit einer 1 m tiefen Torfschicht gebildet. In den Flächen wurde noch im 19. Jahrhundert Torf gestochen, dann wurden sie als Streuweise genutzt. Seit den Fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts nahm der Wasseraustritt ab, 1959 versiegte die Quelle völlig, was zunächst mit Drainage der umliegenden Flächen, Tieferlegung der Vorflut, schließlich mit der Bohrung eines 650 m tiefen Brunnens zur Trinkwassergewinnung für die Stadt Euskirchen in Verbindung gebracht wurde. Inzwischen wird der Kernbereich (2% der Gesamtfläche) künstlich vernässt, was noch wenige Exemplare der Raritäten (*Liparis loeselii*, *Eriophorum latifolium*, *Schoenus nigricans*, *Gymnadenia conopsea*, *Triglochin palustre*) am Leben erhielt. 1994 wurden 267 Arten Blütenpflanzen und 35 Moosarten gefunden, davon 35 bzw. 11 Rote-Liste-Arten. Durch die kritische Entwässerung bedingt wurden einige Arten wie *Liparis*, *Triglochin* oder *Carex davalliana* „nachgepflanzt“, andere früher dort nicht bekannte Arten wie *Schoenus nigricans*, *Carex appropinquata* oder *Dactylorhiza praetermissa* aus anderen Eifelmooren angesalbt.

Im Vergleich zu früheren Angaben sind fast die Hälfte der vor 1962 angegebenen Arten verschwunden, vor allem Moorarten wie *Hammarbya paludosa*, *Pinguicula vulgaris*, *Carex diandra*, *C. davalliana*, *C. lasiocarpa*, *C. tomentosa* und *C. dioica*.

Der bewässerte Kernbereich enthielt 1994 noch *Triglochin palustre*, *Epipactis palustris*, *Parnassia palustris* und *Dactylorhiza praetermissa*. An weiteren selteneren Arten traten *Juncus subnodulosus*, *Serratula tinctoria* und *Silaum silaus* auf. Inzwischen ist der Artenrückgang noch weiter gegangen. Der Kernbereich wird gemäht. Daraus hat sich an den trockenen Rändern eine artenreiche Klappertopf-Wiese entwickelt. In den etwas feuchteren Bereichen steht noch *Dactylorhiza majalis*. Die Randbereiche haben sich bebuscht und dicht mit einem Unterwuchs aus Brennesseln bezogen, was

daraus resultiert, dass der Torfboden nach der Entwässerung unter Sauerstoffeinfluss gekommen ist und sich deswegen zersetzt, was plötzliche starke Stickstoffmengen freisetzt. An den vernässten Stellen innerhalb des gepflegten Bereiches gibt es noch *Valeriana dioica* und *Carex pillulifera*



Valeriana dioica



Offen gehaltene Fläche im Moor

Forwick, J., Leyer, I., Mösel, B.M. 1999. Entwicklungsbilanz eines entwässerten Niedermooses am Beispiel des Naturschutzgebietes Kalkarer Moor-Arloffer Bruch. *Decheniana* 152: 83-96.